

Literatur-Notizen.

G. St. — G. Devalque. — Sur la corrélation des Formations cambriennes de la Belgique et du Pays de Galles. (Acad. Roy. de Belgique 2^me Série t. XXXVII. n^o. 5. mai 1874.)

Der Verfasser hatte bereits früher (Bull.-2^o sér. XXXIV, pag. 424) auf die Möglichkeit einer specielleren Vergleichung der Unterabtheilungen der cambrischen Schichtengruppe in den beiden bezeichneten Gebieten hingedeutet. Er constatirt nun bezüglich dieser Angelegenheit als Resultat neuerer Untersuchungen den Parallelismus folgender Glieder.

Die cambrische Gruppe des Norden von Pays de Gallas besteht nach der Mehrzahl der Autoren aus: 1. dem Sandsteine von Harlesh, 2. den Thonschiefern von Llanberis, 3. den Lingula-Thonschiefern und 4. den Schiefen von Tremadoc. Die Schichtenglieder 1 und 2 gehören zusammen und entsprechen den beiden Zonen des „Dovillien“ von Monthermé und von Fumay; besonders sind die Thonschiefer von Fumay und diejenigen von Llanberis ganz identisch.

Das „Revinien“ Belgiens entspricht den Lingula-Schichten. Das „Salmien“ mit schwankender unterer Grenze wird aus tektonischen Ursachen und wegen seiner Position über dem Aequivalent der Lingula-Schichten den gleichfalls wie das „Salmien“ nur localen Tremadoc-Schichten gleichgestellt.

Aus dem „Revinien“ von Stavelot wird eine für den Fucoiden-Sandstein Scandinaviens bezeichnende Pflanze (*Eophyton Linneanum Tor.*), welche sich in den Lingula-Schiefern Englands wieder findet, angeführt. Ueberdies wurden an der Basis des „Salmien“ von Spa und von Ruy mehrere Dictyonema-Reste gefunden, welche der Verfasser zu *Dict. sociale Salt.* aus der oberen Partie der Lingula-Schiefer stellen zu können glaubt.

Adolf Pichler. — Aus der Trias der nördlichen Kalkalpen Tirols. (v. Leonh. u. Geinitz. Neues Jahrbuch für Mineralogie u. s. w. 1875, S. 265.)

Unter Berufung auf seine früheren Publicationen und grossentheils gestützt auf neuerlich wiederholte Beobachtungen hält Herr Pichler in dieser Schrift Ansichten über die Gliederung der Trias-Schichten der Tiroler-Kalkalpen aufrecht, die Herr v. Mojsisovics in verschiedenen Abhandlungen bestritten hatte. So sucht er insbesondere nachzuweisen:

1. Dass es untere und obere, durch Wettersteinkalk von einander getrennte Cardita-Schichten gebe, wie namentlich durch die auch durch Gumbel's neuere Untersuchungen verificirten Profile im Kaisergebirge, dann bei Imst am Tschirgant, im Thaurergraben, im Höttingergraben u. s. w. sichergestellt sei.

2. Dass die Knollenkalke an der Basis des Dolomites der Martinswand wirklich zu den obertriassischen Draxlehner-Kalken gehören, nicht aber wie Mojsisovics meinte, mit dem bunten Sandstein zu vereinigen sind. Hoch über dem Niveau des letzteren an der Basis des Wettersteinkalkes finden sie sich auch im Höttingergraben.

3. Dass am Stanser-Joch wirklich Buntsandstein anstehe, und die dort von ihm als solcher angesprochenen Schichten nicht litorale Mergel des Dachstein-Dolomites seien.

Als Schlussresultat seiner Untersuchungen giebt Pichler die folgende Uebersicht der Formationen in den Tiroler Nordalpen:

- I. Glimmerschiefer.
- II. Thonglimmerschiefer,
 - a) quarziger,
 - b) kalkiger.